



Jahresbericht 2024

Berufsbildungsprojekt für Roma-Jugendliche des Förderverein Roma e.V.



Zielgruppe

Zielgruppe sind Jugendliche/junge Erwachsene (14 bis 27 Jahre) aus der Gruppe der Roma mit Wohnsitz in Frankfurt, ohne in Deutschland anerkannten Schulabschluss. Roma, die größte ethnische Minderheit der EU, leben meist unter schwierigen Bedingungen in den Mitgliedsstaaten. In Deutschland nehmen sie den niedrigsten Rang in der ethnischen Hierarchie ein. In der aktuellen Leipziger Autoritarismusstudie (2024, S.67, Tabelle 12) geben 52% der Befragten in Ostdeutschland und 43,6% in Westdeutschland an, dass sie Probleme damit hätten, wenn sich Sinti und Roma in ihrer Umgebung aufhalten würden und 58,7% in Ost- und 46,7% in Westdeutschland stimmen zu, dass sie „zu Kriminalität neigen“. Diskriminierungserfahrungen (auch im Bereich Justiz und Polizei) gehören bei den Roma zum Alltag, ebenso Ausgrenzung auf dem Ausbildungs-/Arbeitsmarkt. Auch die Zahlen der noch jungen Meldestelle für Antiziganismus (MIA) lassen darauf schließen.

Durchführung allgemein

Die meisten Teilnehmenden (TN) auf den 18 Plätzen des Projekts leben unter äußerst schwierigen sozialen Bedingungen. Die Mehrzahl wohnt auf engem Raum in Notunterkünften oder Wohnheimen, viele leben von Bürgergeld, die zugrundeliegenden Arbeitsverhältnisse sind prekär. Alle TN haben Diskriminierungserfahrungen und somit wenig Vertrauen in die Mehrheitsgesellschaft und insbesondere die Bildungsreinrichtungen. Die TN berichten davon, nicht verstanden, schlecht behandelt und als kulturell geprägte Person nicht oder nur negativ wahrgenommen zu werden.

Schwerpunkte in der Projektarbeit liegen in der persönlichen und sozialen Stabilisierung der TN und in der Strukturierung des Tagesablaufs. Die Vermittlung von Arbeitssozialisation sowie von schulischem Basiswissen bis hin zum qualifizierenden Hauptschulabschluss stehen im Mittelpunkt. Wichtig sind dabei insbesondere positive Schul- und Arbeitserfahrungen, die Stärkung des Selbstvertrauens und die Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung, um überhaupt in der Lage zu sein, Schulabschluss und Praktika angehen zu können. Die berufliche Orientierung und Erprobung durch Praktika ist ein weiterer Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang wird im Hinblick auf weiterführende Schul- und Berufsausbildung intensive Überzeugungsarbeit geleistet.

Der Zugang zum Projekt erfolgt in Kooperation mit dem Jobcenter Frankfurt, dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt, den Schulen in Frankfurt, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe und sozialen Beratungsstellen. Besonders häufig kommen TN zum Projekt in Eigeninitiative, aufgrund der Kommunikation innerhalb der Community, wo das Projekt bekannt ist. Der Projekteinstieg erfolgt das ganze Jahr über, es gibt keine festen Einstiegszeiten. Die jungen Menschen werden in ihrer Bewegung hin zu Schule und Bildung niedrigschwellig aufgenommen. Langfristiges Ziel ist bei allen der Hauptschulabschluss. Da dieses Ziel für etliche TN noch weit weg ist, gilt als erfolgreiche Teilnahme auch eine mehrere Monate lange, regelmäßige

Teilnahme, in der Basisschulkenntnisse erworben und gefestigt werden und somit die Beschäftigungsfähigkeit verbessert wird.

von	bis	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00	09:45	SCHULE	SCHULE	SCHULE	PRAKTIKUM	6 Stunden
09:45	10:30					
10:30	10:40		Pause 10m			
10:40	11:25	SCHULE	SCHULE	SCHULE		
11:25	12:10					
12:10	12:45		Pause 35m			
12:45	13:30	SCHULE	SCHULE	SCHULE		
13:30	13:35					
13:35	14:20		Pause 5m			
14:20	15:05	Berufs-orientierung (BO)	Computer/BO	Computer/BO		

An drei Tagen in der Woche findet Unterricht im Kurssystem statt. Donnerstag und Freitag sind Praktikumstage. Um eine passgenaue Beschulung gewährleisten zu können, wird der Unterricht inhaltlich differenziert in drei Kursen abgehalten: Einem Hauptkurs zur Erlangung des Hauptschulabschlusses, einem Grundkurs zur Vermittlung grundlegender Schulkenntnisse als Vorbereitung auf den Hauptkurs und einem Alphabetisierungs-/Deutsch als Fremdsprache-Kurs für TN mit keinen oder sehr geringen Deutsch-/Schulkenntnissen. Der Schulunterricht wird ergänzt durch einen Computer- und einen Handelslehre-/Berufsorientierungskurs. Für die Durchführung des Unterrichts wird erfahrenes Fachpersonal beschäftigt. Darüber hinaus wird eine z.T. muttersprachliche Nachhilfe angeboten. Für TN des Hauptkurses wird eine Projektprüfung durchgeführt. Im Anschluss wird die Hauptschulabschlussprüfung in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt im Rahmen der Nichtschülerprüfung angeboten. Zweimal im Jahr erhalten die TN Zeugnisse, die ihre Leistungen sowie besondere Fähigkeiten und Probleme widerspiegeln.

		Montag			Dienstag			Mittwoch	
		HK	GK	Alpha/DaF	HK	GK	Alpha/DaF	HK	GK
09:00	09:45	Deutsch	Deutsch	DaF	Bio	Bio	DaF	Mathe	Mathe
09:45	10:30	Deutsch	Deutsch	DaF	Bio	Bio	DaF	Mathe	Mathe
10:30	10:40		Pause			Pause			Pause
10:40	11:25	Mathe	Mathe	Mathe	Englisch	Englisch	DaF	GL	GL
11:25	12:10	Mathe	Mathe	Mathe	Englisch	Englisch	DaF	GL	GL
12:10	12:45		Pause			Pause			Pause
12:45	13:30	GL	GL	DaF/GL	Mathe	Mathe	Mathe	Deutsch	Deutsch
13:30	13:35		Pause			Pause			Pause
13:35	14:20	Berufs-orientierung	Berufs-orientierung	DaF/BO	Deutsch	EDV	DaF/EDV	EDV	Deutsch
14:20	15:05	Berufs-orientierung	Berufs-orientierung	DaF/BO	Deutsch	EDV	DaF/EDV	EDV	Deutsch

Die berufliche Orientierung, sowohl theoretisch durch die Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten als auch die praktische Erprobung durch Praktika, ist ein zentraler Projektinhalt. Sie bietet die Möglichkeit des Kennenlernens verschiedener Berufsbereiche sowie eine Orientierung im Sinne der inhaltlichen und formalen Organisation von Erwerbsarbeit. Die Orientierungsphase dient darüber hinaus zur Konkretisierung von Berufs- bzw. Ausbildungswünschen und zur Kontaktaufnahme mit potentiellen Ausbildungsbetrieben. Basis gelungener Praktika ist eine enge sozialpädagogische

Betreuung. Betriebe wollen zuverlässige Ansprechpartner:innen und TN brauchen die Sicherheit, sich bei Problemen jederzeit an vertraute Mitarbeiter des Trägers, insbesondere die muttersprachliche Mitarbeiterin, wenden zu können. Darüber hinaus gelingen Praktika insbesondere dann, wenn die TN sich im Betrieb akzeptiert und respektiert fühlen und Arbeitsanweisungen für Berufsanfänger angemessen erfolgen. Die enge Begleitung durch das Projekt unterstützt beim Absolvieren von Praktika, vermittelt z.B. dem Betrieb, wie ungewohnt die Situation der Erwerbsarbeit für die Jugendlichen ist und erklärt den Jugendlichen die Notwendigkeit der Einhaltung von Zeiten und Regeln für den Arbeitsablauf. Vermeintlich wohlwollende Rücksichtnahmen der Betriebe, die z.B. Verspätungen oder Fehlzeiten nicht thematisieren, geben den Jugendlichen einen falschen Eindruck, was zu massiven Problemen in Folgepraktika und später im Arbeitsleben führen kann. Hier wird für eine wohlwollende Konsequenz geworben.

Durchführung 2024

Im Berichtsjahr wurden auf den 18 Teilnahmeplätzen insgesamt 48 junge Menschen betreut, davon 18 Frauen und 30 Männer. Die von ihnen leben unter äußerst schwierigen sozialen Bedingungen. Lediglich ca. 8% der Familien der TN verfügen über Einkünfte, die zum Unterhalt der Familie ausreichen. Etwa 83% erhalten ALG-II-Leistungen über die Eltern. Rund 8% leben als Väter bzw. alleinerziehende Mütter in einer eigenen Bedarfsgemeinschaft. Die dem Leistungsbezug zugrundeliegenden Arbeitsverhältnisse sind oft prekär. Ein Großteil (ca. 44%) wohnt auf engem Raum, in Notunterkünften oder Wohnheimen. 60% der TN haben einen Migrationshintergrund, 10% sind Flüchtlinge aus der Ukraine. Ausnahmslos alle Teilnehmenden erfahren Diskriminierungen, weil sie Roma sind. Viele Teilnehmer*innen oder deren Eltern erfahren über Verwandte oder Freunde vom Projekt und kommen in Eigeninitiative, um sich in einem vertrauensvollen und diskriminierungsfreien Rahmen eine bessere Zukunft zu erarbeiten. In einigen Fällen erfolgt eine Zuweisung durch das Jobcenter oder eine Vermittlung durch die Jugendgerichts- bzw. Bewährungshilfe. Andere Zugänge waren im Berichtsjahr der Jugendmigrationsdienst und die trügereigene Familienhilfe. Darüber hinaus greifen Regelschulen und das Staatliche Schulamt der Stadt Frankfurt oder auch der Besondere Dienst des Jugendamts bei Schulabsentismus oder Schüler*innen ohne zugewiesene Schule zunehmend auf das Projekt zurück. Oft laufen Entscheidungsprozesse, die zum Projekteintritt führen, parallel.

Platzbelegung/Auslastung

Das JBB war durchgängig mit 18 Teilnehmenden besetzt. Manchmal wurde aus pädagogischen oder strategischen Gründen auch überbelegt, es wurde aber immer darauf geachtet, dass die Projektdurchführung dadurch nicht gestört wird. Im ganzen Jahr gab es eine lange Nachrückerliste.

Von den insgesamt 48 Teilnehmenden im Berichtsjahr waren 16 vom Jobcenter zugewiesen, davon 7 junge Frauen und 9 junge Männer. Die 8 vom Jobcenter eingekauften Plätze waren stets alle besetzt bzw. konnten bei Beendigung der Teilnahme zeitnah wiederbelegt werden.

Auch 2024 gab es einige Teilnehmende, die sich nicht auf das anspruchsvolle Programm von 33 Wochenstunden und an die stets verlangte Pünktlichkeit gewöhnen konnten, so dass eine gewisse Fluktuation unvermeidbar war.

Geschlechtergerechtigkeit

Um die besondere Benachteiligung von Romnija in Bildungsfragen zu bekämpfen, wird der Anteil junger Frauen auf 50% angestrebt. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, bedenkt man, dass viele junge Romnija (anders als in der Mehrheitsgesellschaft), bereits im Alter von 16 bis 20 Jahren heiraten bzw. in einer Partnerschaft leben, Kinder bekommen und so für eine Projektteilnahme nicht mehr zur Verfügung stehen. Obwohl nur 18 von 48 Teilnehmenden im Jahr 2024 Frauen waren (37,5%), ist festzustellen, dass die Männer im Vergleich zu den Frauen kürzere Verweildauern im Projekt haben, so dass der Anteil von Frauen im Projekt meist über 40% lag.

Schule und Praktika

Die erfolgreiche Beschulung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die anderswo nicht mehr ankommen, ist das wichtigste Ergebnis des Projekts. Trotz negativer Erfahrungen sowie schlechter finanzieller und sozialer Situation konnten die Teilnehmenden Sprachkenntnisse und grundlegende Schulkenntnisse erwerben. Dadurch wurde ihr Allgemeinwissen verbessert und sie erhielten eine berufliche Orientierung samt praktischer Erprobung. Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt haben fast alle absolviert, teilweise trotz großer Bedenken und Abwehrstrategien. Dabei wurden Berührungsängste – auch bei den Betrieben – überwunden und so ein Kennenlernen ermöglicht. Dieses ist für den Abbau von Diskriminierung und der Verbesserung der Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt enorm wichtig. Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden durch die Einübung wichtiger Verhaltensregeln – wie Pünktlichkeit und die Kommunikation von Abwesenheiten – auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

Auf den 18 Teilnahmeplätzen wurden 2024 insgesamt 44 Praktika absolviert. Die Hälfte davon wurde aus den unterschiedlichsten Gründen (anders als erwartet, zu schwer, Unzuverlässigkeit, Projektaustritt, etwas passenderes gefunden) und trotz intensiver Intervention vorzeitig abgebrochen. Der Abbruch erfolgte mal nach wenigen Stunden, mal nachdem bereits über die Hälfte der Praktikumszeit erfolgreich absolviert wurde. Die andere Hälfte der Praktika wurde regulär nach 8 Wochen beendet oder liefen zum Jahreswechsel noch erfolgreich. Acht dieser regulär beendeten oder noch laufenden Praktika wurden wegen beidseitiger großer Zufriedenheit der Vertragsparteien verlängert. Hier erhielten die Praktikant*innen die Möglichkeit, einen umfassenderen Einblick in die Tätigkeiten des Betriebs zu erhalten.

Hauptschulabschluss

In den Berichtszeitraum fallen zwei Prüfungszeiträume, da wir die Nichtschülerprüfung immer im Wintersemester anbieten, so dass die schriftlichen Prüfungen im Dezember, die mündlichen jedoch im Januar des Folgejahres stattfinden. Im Berichtszeitraum gab es durchaus mehr Interessierte, die mitteilten, den Hauptschulabschluss machen zu wollen. Einige von ihnen hatten dabei jedoch die Vorstellung, dass sie das in wenigen Monaten im Projekt eher nebenbei schaffen können, den Meisten fehlte das notwendige Durchhaltevermögen.

Im Dezember 2023 haben sechs Teilnehmende die schriftlichen Prüfungen bestanden und konnten dann im Januar 2024 ihren teilweise qualifizierenden Hauptschulabschluss erwerben.

Im Jahr 2024 wurden sieben Jugendliche auf die Prüfung im Winter 2024/25 vorbereitet. Im September konnten nur noch 6 angemeldet werden, da ein Teilnehmer nicht mehr erschienen ist. Die verbleibenden sechs Kandidat*innen, 4 Mädchen und 2 Jungs, haben im September sehr erfolgreich die Projektprüfung abgelegt. Trotz dieser guten Voraussetzungen und der langen Vorbereitungszeiten sind im Dezember 2024 sowie zu den Nachprüfungen im Januar 2025 nicht alle Prüflinge erschienen. Durch diese fehlende Verbindlichkeit verpassten zwei junge Frauen ihr Ziel schon vor der mündlichen Prüfung. Von den restlichen 4 Prüflingen erschienen nur die beiden jungen Männer zur mündlichen Prüfung am 21.01.2025. Die beiden jungen Frauen, eine davon mit guten schriftlichen Leistungen und besten Aussichten auf einen qualifizierenden Hauptschulabschluss, erschienen einfach nicht bei der mündlichen Prüfung. Letztlich erhielten somit nur zwei Teilnehmende am 29.01.2025 ihren Hauptschulabschluss.

Dieses Ergebnis hat alle im Projekt sowie die gesamte Prüfungskommission schwer erschüttert. Noch nie, seit der Existenz des Projekts, haben mehrere vielversprechende Absolvent*innen die staatliche Prüfung und deren Regularien so wenig ernst genommen wie dieses Jahr. Verwundert hat uns, dass von befreundeten Abschlussprojekten ähnliche Erfahrungen berichtet wurden. Es wird eine der Herausforderungen in 2025 sein, dieses Szenario aufzuarbeiten und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

Weitere Ergebnisse

Der schulische Lernerfolg, der erste Kontakt zur Arbeitswelt und die kontinuierliche Begleitung und Förderung der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sind die Hauptergebnisse. Besonderer Wert wurde dabei auf die Digitalisierung, die politische Bildung und die Stärkung individueller Ressourcen gelegt. Es wurden auch darüberhinausgehende Aspekte bearbeitet, die für eine erfolgreiche Projektteilnahme unabdingbar sind, wie beispielsweise Gesundheit (u.a. Ernährung, Rauchen, Drogen, psychische Belange), Finanzen (u.a. richtig Haushalten, Risiken und Schulden vermeiden, Sparen) oder auch rechtliche Angelegenheiten (u.a. Fahren ohne gültigen Fahrschein, Arbeitsstunden, Bewährungsaufgaben). Die Grundlage für erfolgreiche Ergebnisse des Projektes liegen in der sensiblen Berücksichtigung aller für die Teilnehmer*innen relevanten Aspekte ihres Lebens,

ihrer sozialen Einbindung, eine enge Familienarbeit und die lange vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vorträge, Workshops, Kooperationen, Exkursionen

Zahlreiche Exkursionen wurden im Jahr 2024 durchgeführt. Hierzu zählen:

- Workshop in der Bildungsstätte Anne Frank
- Deeskalationstraining in unserem Projekt
- Bau-Camp der biw-bau in Niederrad
- Ausstellung der Roma-Künstlerin Selma Selman in der Schirn
- Ausstellung Frankfurt-Auschwitz im Bunker Friedberger Anlage
- ProFamilia
- Senckenbergmuseum
- Ausstellung über Dinosaurier im Nordwestzentrum
- Botanischer Garten und Palmengarten mit Führung
- Schwimmbad, Minigolf, Tischtennis, Fußball, Basketball

Besonders erfolgreich wurde in Kooperation mit dem Jugendhaus Heideplatz, ebenfalls in Frankfurt Bornheim gelegen, von Mai bis Juli 2024 ein Musikworkshop durchgeführt. Gemeinsam mit einer bekannten Roma-Sängerin haben Teilnehmende des Projekts ein eigenes Lied entwickelt, das sie im Tonstudio des Jugendhauses mit einer professionellen Medienfrau aufgenommen haben. Dieses Lied wurde auch auf dem Sommerfest mit Zeugnisvergabe Ende Juli live vorgetragen. Bei dem Fest wurden auch romaspezifische Speisen zubereitet und den geladenen Gästen, Vertreter*innen der Finanzgeber und Kooperationspartner, angeboten.

Daran anschließend wurden sowohl für die Kursleitungen als auch für die Teilnehmenden das neue bundesweite Projekt MIA (Melde- und Informationsstelle Antiziganismus) vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine zivilgesellschaftliche Melde- und Informationsstelle zum bundesweiten Monitoring von Antiziganismus. Ziel ist die Sensibilisierung zum Thema Antiziganismus, auch bei der Zielgruppe des Projekts und für gesellschaftliche Teilhabe. Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden, wie wichtig die Erfassung, Dokumentation und Auswertung antiziganistischer Vorfälle für die Verbesserung der Situation und die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe ist.

Besondere Problemlagen

In vielen europäischen Ländern hat sich letztes Jahr bei den EU-Wahlen, den Parlamentswahlen in Frankreich und Österreich sowie den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg die Zunahme rassistischer und nationalistischer Parteien gezeigt. Sie ist eine steigende Bedrohung, vor allem für die direkt von Rassismus Betroffenen, aber auch für unsere Bildungsprojekte.

Auch aus finanziellen Gründen können unsere Projekte eingeschränkt oder eingestellt werden. Dies zeigt zum Beispiel die Reduktion der Teilnehmendenplätze des auch durch das Jobcenter finanzierten Erwachsenenbildungsprojekts. Das drohende Aus für MIA, der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus, die gerade erst seit wenigen Jahren besteht, wäre ebenso der Ausdruck der bedrohlichen Entwicklung.